

NÜRNBERGER

Nachrichten

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, LOKALES, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT

Dienstag, 3. März 2009 · Ausgabe A

nuernberger-nachrichten.de

65. Jahrgang · B 5393 · Nummer 51 · Einzelpreis: 1,20 Euro

Dienstag, 3. März 2009

Un-Erhörtes hörbar machen

Erfolgreiche Matinee-Reihe
im Neuen Museum Nürnberg

Seit sieben Jahren füllt im Neuen Museum am Sonntagvormittag zeitgenössische E-Musik die Stuhlreihen. „Ein erstaunlicher Erfolg für Musik, die niemand hören, niemand bezahlen und niemand aufführen will“, kommentierte Komponist Werner Heider dort im voll besetzten Auditorium den Erfolg seiner Matinee-Reihe, die inzwischen zusammen mit dem „KlangKonzeptEnsemble“ realisiert wird.

„Fünf Stücke von fünf Komponisten“ standen beim „Werner-Heider-Projekt 2009“ auf dem Programm. Mitte der 1970er entstand bereits sein „Katalog – für eine Stimme“: Quicklebendig und sehr souverän vorgestellt von Sopranistin Monika Teepe. Ob gelende Höhen oder der Atemfluss selbst, ob Silbenfeuerwerk oder wechselnde Klangfärbungen: In diesem herausfordernden Parcour fernab jedes Belcanto-Chics wird der Sängerin gewiss nichts geschenkt – entsprechend beeindruckter Applaus.

Aufgehoben im rhythmischen Fluss wirkte Heinrich Hartls „Kaleidoskop – für 9 Fellschlagzeuginstrumente“ (1986). Perkussionist Axel Dinkelmeier verzwirbelte dabei mächtige Trommelwirbel und archaisch rollende Patterns zu einer flüssigen Performance. Versonnen hingegen zeigte sich Volker Blumenthaler und sein selbst vorgestellter Beitrag aus seinem Zyklus für Violoncello „Pensieri sparsi e sogni del giorno“ – verstreute Gedanken und Tagträume (2006/07). Inspiriert von einem Sonettkranz der kürzlich verstorbenen dänischen Lyrikerin Inger Christensen fügen sich da scheinbar flüchtige Eindrücke zu flimmernden Seelenbildern.

„1000 Töne“ für Fürth

Wunderbar griffig – mit einem einladenden Eingangsmotiv – und solistenfreundlich kam dafür Waldram Hollfelders 2006 komponiertes „Solo für Kontrabass“ daher: Corinna Zimprich spielte das hörerfreundlichste Solo. Dafür hörte man in Stefan Hippe „1000 Töne – für Akkordeon“ – ein Auftragswerk zum Jubiläum der Stadt Fürth – den Startpiff für die erste Eisenbahn. Im Krebsgang ging es zurück bis ins Jahr 1007. ab